

GAMORA UND NEBULA

»Einige von ihnen. Vor ein paar Wochen sprengte eine Crew einen der Bagger mit einem der Bohrer, mit denen die Tunnel gegraben werden«, erklärte die Frau, während sie etwas, das auf der Oberfläche des Getränks schwamm, an die Wand schnippte. »Der Fahrer schaltete den Bohrer ein und BUMM!« Sie schlug ihre Hand laut klatschend gegen ihren Arm. Das Getränk schwappte über. »Sie sagten, es sei ein Protest gewesen. Aber das Korps wird diejenigen hängen, die sie in der Buckskin Gulch zur Sonnenwende gefangen haben, habe ich gehört. Wir schürfen alle noch, also war es kein großer Protest. Hoffentlich ist die künstliche Schwerkraft besser als letztes Mal. Sie war nicht stark genug, um den Verurteilten die Hälse zu brechen. Wir mussten an ihren Füßen ziehen, damit sie nicht tagelang baumelten. Glaubst du, du wirst zur Sonnenwende da sein? Du könntest mich mitnehmen, solange du die Jacke nicht trägst.« Wieder berührte sie Gamoras Bizeps. »Hübsche Dinge müssen gezeigt werden. Und du solltest besser das Beatmungsgerät benutzen.« Die Frau nickte in Richtung von Gamoras Hals. »Du wirst sonst Crow-Staub spucken, wenn du nach *Sanctuary II* zurückkehrst.« Die Erwähnung des Schiffs ihres Vaters ließ Gamora zusammenzucken. Die Frau lachte. »Wir sind hier nicht so

Die Schwestern aus »Guardians of the Galaxy«

abgelegen, dass wir keine xandarianischen Nachrichten empfangen. Das Signal braucht zwar ein paar Wochen, aber irgendwann taucht es auf. Und du bist nicht wirklich schwer zu erkennen, Tochter von Thanos. Besonders mit deiner hübschen grünen Haut.« Sie zwinkerte. »Spendierst du mir jetzt einen Drink?«

»Du sagst mir, wo die gefangenen Rebellen sind, und ich spendiere dir die ganze Bar«, antwortete Gamora.

PROTOKOLL – SICHERHEITSAUFNAHME

DAS KOSMISCHE SPIELZIMMER DES GRANDMASTERS

19:05 UHR 90-190-294874

[DER GRANDMASTER, DER ERNEUT SEINE FABELHAFTE SONNENBRILLE TRÄGT, BEREITET EINEN WEITEREN DRINK VOR, WÄHREND DER GAST ZUSIEHT.]

GAST: Hast du es oder nicht?

GRANDMASTER: Come on, Baby. Du weißt, dass ich es habe. Bist du sicher, dass du nicht auch so einen möchtest? Sie sind unerträglich fruchtig, und sie machen deinen Mund total glücklich. Du siehst

GAMORA UND NEBULA

aus, als wäre dein Mund seit Jahren nicht mehr glücklich gewesen. Ich kann den Barkeeper wieder einschalten.

GAST: Nenn mir deinen Preis, und dann trinken wir darauf.

GRANDMASTER: Na ja, wir haben ein kleines Problem. Nur ein kleines. Ein winziges, klitzekleines Problem. Nur das winzigste, klitzekleinste ...

GAST: Was ist das Problem?

GRANDMASTER: Du bist nicht der Einzige, der es haben möchte.

15UC16Y T12 25E 8129N

Kapitel 2

Nebula hatte in ihrem Leben schon einige Müllhalden gesehen, aber Rango-15 war eine der schlimmsten. Als sie die Station durch das schmutzige Bullauge des Shuttles beobachtete, wusste sie bereits, dass es dort stinken würde.

Sogar das Shuttle war heruntergekommen, ein Frachter mit zu vielen Lebewesen darin, dessen künstliche Schwerkraftsysteme von Zeit zu Zeit ausfielen, sodass die Füße vom Boden abhoben und alle gleichzeitig nach den begrenzten Handläufen an den Wänden griffen. Nebula musste während der ganzen Fahrt in einer Ecke sitzen, eingequetscht zwischen einem alten Kree-Mann mit entsetzlichem Körpergeruch und einem Kronaner, der immer wieder kleine Kieselsteine auf sie fallen ließ. Der Holobildschirm über ihrem Kopf spulte in einer Schleife Gesundheitswarnungen über den nahenden Planeten

GAMORA UND NEBULA

Torndune ab. Sie schalteten immer und immer wieder dieselben Zeilen, aber in dreißig verschiedenen Sprachen.

*Luft nicht einatmen ... Alle menschenähnlichen Besucher müssen Beatmungsgeräte mit Filtersystemen der Stufe 3 tragen ... Längerer Kontakt mit purem Crowmikite kann zu Haar-
ausfall, Hautverätzungen und schließlich zum Materialabbau
des Körpers führen, was zu Organversagen und dem Verlust von
Gliedermaßen führt ...*

Zu spät, dachte Nebula und betrachtete ihre linke Arm-
prothese. Sie war ein minderwertiger Ersatz, den sie selbst
zusammengeschustert hatte, eine Aufgabe, die eine fas-
zinierende Herausforderung dargestellt hätte, wenn es
nicht ihr eigener Arm gewesen wäre, den sie ersetzt hatte.
Der Schmerz vernebelte ihr Gehirn noch immer, weshalb
sie sich manchmal dabei ertappte, wie sie mit einer Hand
nach Werkzeugen griff, die gar nicht da waren. Sie hatte
sich nicht einmal die Mühe gemacht, Thanos nach einer
richtigen Prothese zu fragen. Sie wollte nicht schon wie-
der hören, dass der Verlust ihre Schuld gewesen war und
sie bewiesen hatte, dass sie die Teile nicht wert war. Es gab
keinen Grund, ein lahmes Pferd zu beschlagen.

Dabei war der Verlust ihres Arms viel mehr Gamoras
Schuld gewesen als ihre eigene. Noch mehr Schuld daran

Die Schwestern aus »Guardians of the Galaxy«

trug jedoch ihr Vater. Und natürlich Death, die in der Ecke gestanden und zugesehen hatte, wie Nebula gegen das Energienetz ankämpfte, in dem sie gefangen gewesen war. Nebula hatte sie nicht gesehen – niemand konnte Death so sehen wie ihr Vater –, aber sie hatte sie gespürt, einen Fleck in den Ecken ihrer Vision, der mit dem elektrischen Strom flackerte. »Geh verdammt noch mal weg von mir«, hatte sie mit zusammengebißenen Zähnen geknurrte und vergeblich an dem Netz gezurrt, sodass ein weiterer heißer Energieschub ihren Körper durchzuckte.

Aber Death hatte gewartet. Geduldig.

Als das Shuttle auf die Hauptandockrampe von Rango-15 aufsetzte, zog Nebula die Maske über ihren Mund und schulterte ihren Rucksack. Die Einstiegsrampe senkte sich mit einem hydraulischen Knarren und Zischen, und die Kabine wurde mit so heißer Luft durchflutet, dass sie sie sogar schmecken konnte. Die Schaltkreise in ihrem mechanischen Arm zuckten bei der Druckveränderung.

Auf dem Andocksteig wurden die Passagiere von fliegenden Händlern bedrängt, die antik aussehende Ventilatoren zum Verkauf anboten – zu Preisen, für die man in der Hauptstadt drei neue hätte kaufen können – und im selben Atemzug Fahrten mit dem Fahrradtaxi. Markt-